



Sozialwissenschaftliche Studiengesellschaft

Maria Theresienstraße 9/8b, 1090 Wien

t: 3173127, t: 3102238; [swsrs@aon.at](mailto:swsrs@aon.at); [www.sws-rundschau.at](http://www.sws-rundschau.at)

**PRESSEKONFERENZ VOM 21.06.2007**

## **PRESSEUNTERLAGEN**

### **AKTUELLE MEINUNGSBILDER IN ÖSTERREICH**

- \* *Hochgeschätzte Politiker*
- \* *Große und kleine Koalitionen*
- \* *Wählen im 5-Jahresabstand: Beschneidung demokratischer Rechte?*
- \* *Das Image des ÖGB im Zeitverlauf*
- \* *„Die Polizei, dein Freund und Helfer“*

**Begrüßung:** Dkfm. Dr. Heinz KIENZL (Obmann der SWS)

**Referenten:** Dir. Herbert SKARKE (Obmann-Stv. der SWS)

Mag. Marc BITTNER (Geschäftsführer der SWS)

**Zeit:** Donnerstag, 21. Juni 2007, 10.00 Uhr

**Ort:** *Café Griensteidl* (Karl Kraus-Saal), 1010 Wien, Michaelerplatz 2

---

Diese Presseunterlagen stehen ab dem 21.06.2007 unter  
<http://www.sws-rundschau.at/html/downloads.php>  
im pdf.-Format zum Download zur Verfügung

Ankündigungen aktueller SWS-Pressekonferenzen finden Sie auch unter  
<http://www.sws-rundschau.at/html/pressekonferenz.php>

## Hintergrund:

Die SWS führte im Zeitraum Mai-Juni 2007 eine für Österreich repräsentative Face-to-Face-Umfrage (SWS-FB 374) unter ca. 1.000 Befragten durch. Die folgenden Ausführungen und Analysen beruhen vorwiegend auf diesem Datenmaterial.

Hinsichtlich der Einstellungen der ÖsterreicherInnen zum ÖGB konnte wiederum auf Vergleichsmaterial der SWS zurückgegriffen werden: SWS-Umfrage Nr. 366 vom November 2005, SWS-Umfrage Nr. 372 vom November 2006 sowie SWS-Umfrage Nr. 373 vom März 2007 (jeweils ca. 1.000 Befragte).

Mag. Marc Bittner

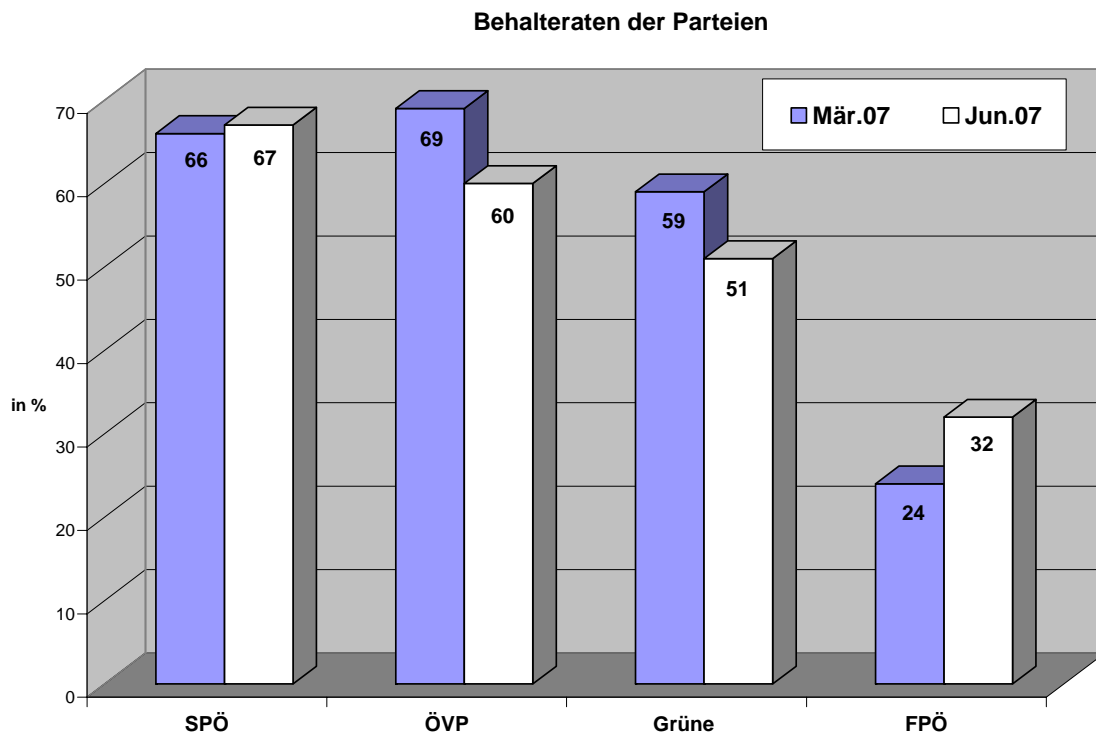
### **Behalteraten der Parteien**

Im Rahmen ihrer Face-to-Face-Befragungen stellt die SWS regelmäßig Fragen nach der „aktuellen“ sowie nach der „früheren“ Präferenz für eine politische Partei (nicht zu verwechseln mit der so genannten „Sonntagsfrage“). Durch die Analyse der Antworten auf diese beiden Fragen ergibt sich ein sehr guter Eindruck über die Stabilität der politischen „Lager“:

Die größte Behalterate ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt bei SPÖ-SympathisantInnen zu verzeichnen (vgl. Grafik 1): 67% der Befragten, die früher mit der SPÖ sympathisierten, nennen die SPÖ auch als aktuelle Präferenz. Bei der ÖVP liegt der entsprechende Wert mit 60% doch recht deutlich darunter. Beim letzten Erhebungszeitpunkt im Rahmen einer SWS-Umfrage (Nr. 373) hatte noch die ÖVP die größte Behalterate innegehabt. Bei den Grünen gibt etwas mehr als die Hälfte ihrer SympathisantInnen an, auch früher eine Präferenz für diese Partei gehabt zu haben – im März 2007 lag der entsprechende Anteil noch bei knapp 60%. Lediglich knapp ein Drittel beträgt die Behalterate bei der FPÖ – allerdings war dieser Wert vor drei Monaten nur bei unter einem Viertel gelegen.

Insgesamt lässt sich somit feststellen, dass sich das Lager der SPÖ mit Fortdauer der Regierungsbeteiligung konsolidiert hat und an Stabilität gewinnt, während bei der ÖVP der gegenteilige Effekt festzustellen ist. Das Lager der Grünen beginnt sich mehr als ein halbes Jahr nach der Nationalratswahl stärker zu zerstreuen, bei der FPÖ zeichnet sich zwar eine langsame Konsolidierung nach dem Rückfall auf den 4. Platz hinter den Grünen ab, die Stammanhängerschaft bleibt bei der FPÖ aber weiterhin sehr klein – um bei Wahlen erfolgreich zu sein, muss sie auf den Zugewinn durch ProtestwählerInnen bauen.

Grafik 1:



Quellen: SWS-FB 373, SWS-FB 374

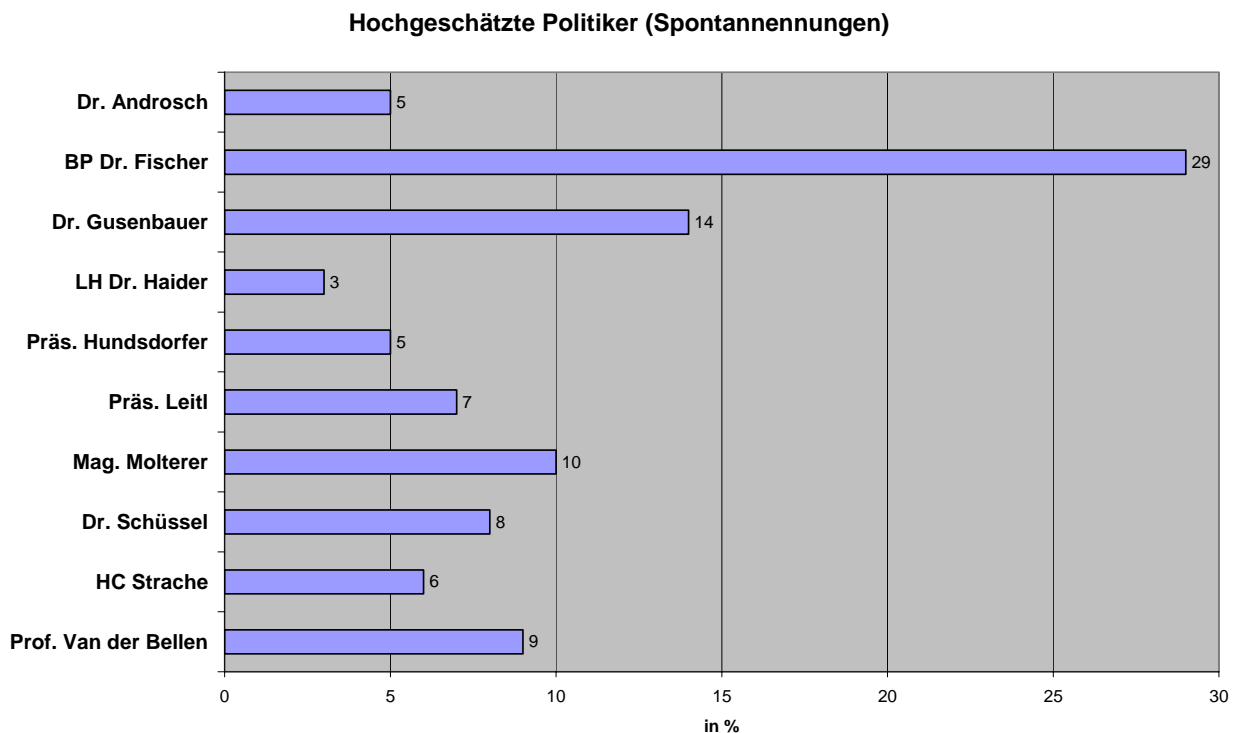
### ***Hochgeschätzte Politiker***

Welche PolitikerInnen genießen in der Bevölkerung eine hohe Wertschätzung? Dieser Frage ging die SWS durch eine offene, ungestützte Frage nach: *„Nennen Sie mir bitte Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Gewerkschaft, die Sie persönlich hoch schätzen. (NUR LEBENDE ÖSTERREICHER!)“*.

Nicht unerwartet wurde Bundespräsident Dr. Fischer am häufigsten als hoch geschätzte Persönlichkeit genannt, nämlich von knapp 30% der Befragten. Bundeskanzler Dr. Gusenbauer kam auf einen Nennungsanteil von 14%. Vizekanzler Mag. Molterer erreichte 10% an spontanen Nennungen (zum Vergleich: Ex-Bundeskanzler Dr. Schüssel erreichte 8%), der Parteichef der Grünen Prof. Van der Bellen 9%. HC Strache nannten 6% der ÖsterreicherInnen als hoch geschätzte Persönlichkeit (vgl. Grafik 2).

Noch einige Beispiele abseits der Parteispitzen: Wirtschaftskammer-Präsident Dr. Leitl schätzen 7% der Befragten sehr, ÖGB-Präsident Hundsdorfer 5%. Lediglich 3% der ÖsterreicherInnen geben ihrer Hochachtung vor Landeshauptmann Dr. Haider Ausdruck.

Grafik 2:



Quelle: SWS-FB 374

Betrachtet man die Wertschätzung einzelner Politiker aufgeschlüsselt nach der Anhängerschaft der vier größten im Parlament vertretenen Parteien, so zeigt sich folgendes:

Bundespräsident Dr. Fischer genießt die höchste Achtung im Lager der SPÖ (die ihn ja für die Funktion nominiert hat) – über 40% der SPÖ-AnhängerInnen geben spontan an ihn hoch zu schätzen. Auch bei den Grünen ist Präsident Fischer sehr beliebt: knapp ein Drittel der SympathisantInnen der Grünen schätzen seine Person. Immerhin ein knappes Fünftel der ÖVP-AnhängerInnen sowie 13% der AnhängerInnen der FPÖ nennen Dr. Fischer als geschätzte Persönlichkeit.

Wie beliebt sind die Spitzenfunktionäre der einzelnen Parteien bei ihren eigenen ParteianhängerInnen (vgl. Grafik 3)?

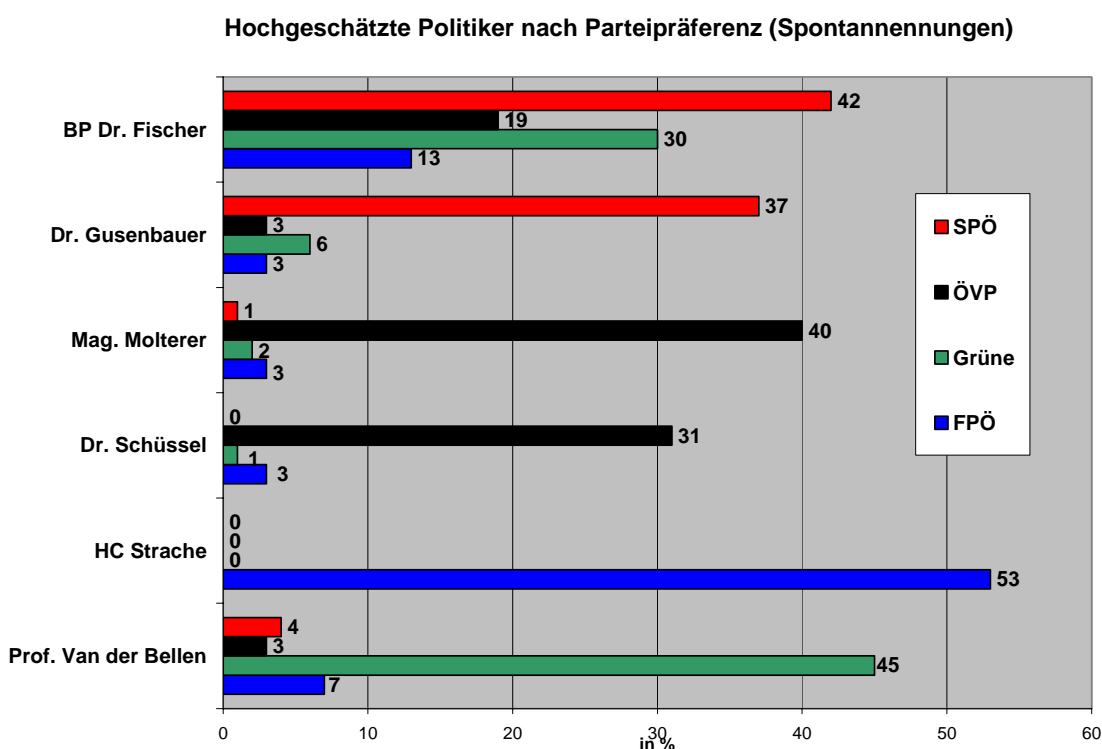
Bundeskanzler Dr. Gusenbauer und Vizekanzler Mag. Molterer genießen innerhalb ihrer Parteien ein etwa gleich großes Maß an Wertschätzung: An die 40% der jeweiligen ParteianhängerInnen nennen ihre Spitzenfunktionäre bei der offenen Frage nach hoch geschätzten Persönlichkeiten (wobei Mag. Molterer von einem leicht höheren Anteil von den eigenen AnhängerInnen genannt wurde als Dr. Gusenbauer). Lediglich äußerst geringe Anteile der AnhängerInnen der anderen Parteien nennen Dr. Gusenbauer oder Mag. Molterer – erwähnenswert ist aber, dass immerhin 6% der Grün-SympathisantInnen ihre Wertschätzung gegenüber Bundeskanzler Gusenbauer ausdrücken.

Interessant ist auch der Vergleich zwischen Vizekanzler Mag. Molterer und seinem Vorgänger als ÖVP-Parteichef Dr. Schüssel: Ihn nennen knapp über 30% der ÖVP-AnhängerInnen als hoch geschätzte Persönlichkeit, die sind um fast 10 %-Punkte weniger als bei Vizekanzler Mag. Molterer.

Die stärkste Wertschätzung innerhalb der eigenen Reihen genießt HC Strache: mehr als 50% der FPÖ-AnhängerInnen geben spontan an, dass sie ihn hoch schätzen. Die Tatsache, dass HC Strache die FPÖ im Stile einer „One Man-Show“ führt, führt wohl zu diesem eindeutigen Ergebnis.

Auch Prof. Van der Bellen nennt ein sehr großer Anteil der Grün-SympathisantInnen als hoch geschätzte Persönlichkeit (45%): Die Identifikation der Grün-Politik mit der Person des Parteichefs scheint bei den Grünen sehr stark ausgeprägt zu sein.

**Grafik 3:**



Quelle: SWS-FB 374

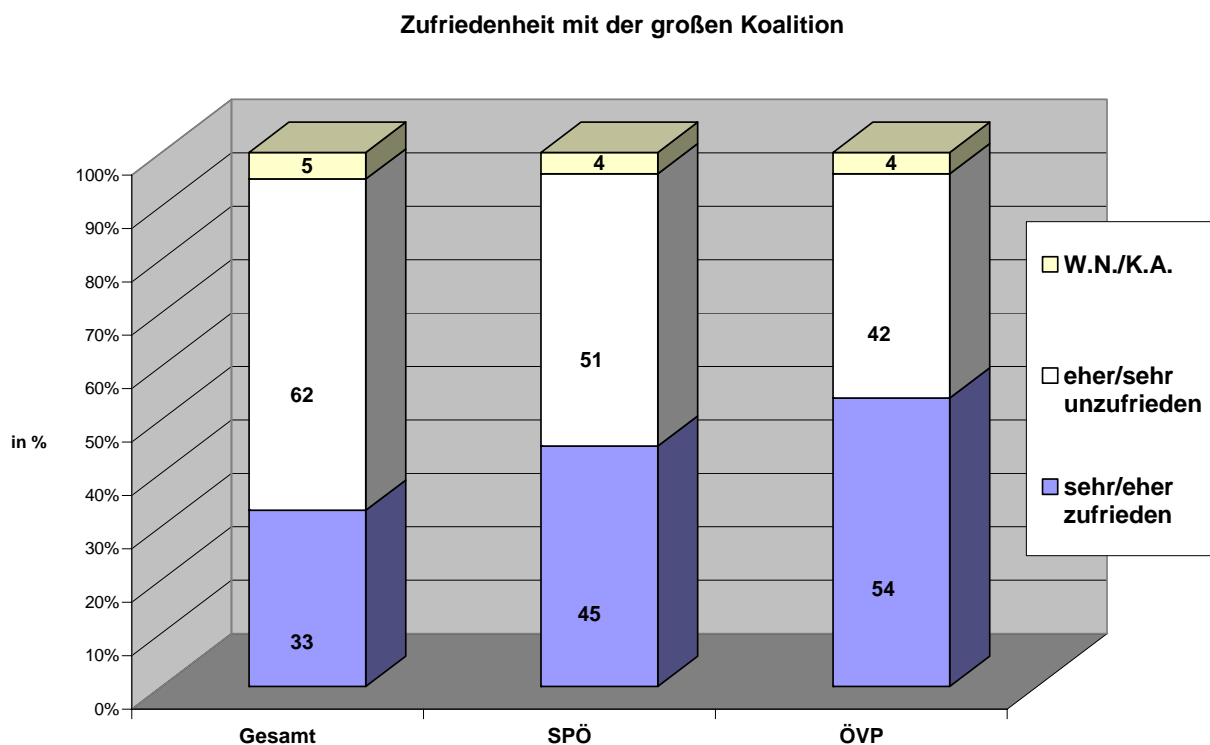
## Große und kleine Koalitionen

Die SWS interessierte - knapp ein halbes Jahr nach der Angelobung der neuen Bundesregierung - auch die Zufriedenheit mit der großen Koalition von SPÖ und ÖVP:

Dabei zeigt sich, dass lediglich ein Drittel der ÖsterreicherInnen „sehr“ bzw. „eher“ zufrieden mit der großen Koalition ist (vgl. Grafik 4). Je jünger die Befragten, desto niedriger ist die Zufriedenheitsrate mit der großen Koalition.

Die AnhängerInnen der an der Koalitionsregierung beteiligten Parteien SPÖ und ÖVP sind zwar zu überdurchschnittlichen Anteilen mit der großen Koalition zufrieden, allerdings ist eindeutig zu bemerken, dass ÖVP-SympathisantInnen im direkten Vergleich zu SympathisantInnen der SPÖ sich weit zufriedener zeigen: 54% der ÖVP-AnhängerInnen, aber nicht einmal die Hälfte der SPÖ-AnhängerInnen geben ihrer Zufriedenheit Ausdruck. Offensichtlich kann die ÖVP bei ihren AnhängerInnen eher den Eindruck erwecken, ihre Positionen in der Koalition durchzusetzen als dies die SPÖ tut.

Grafik 4:



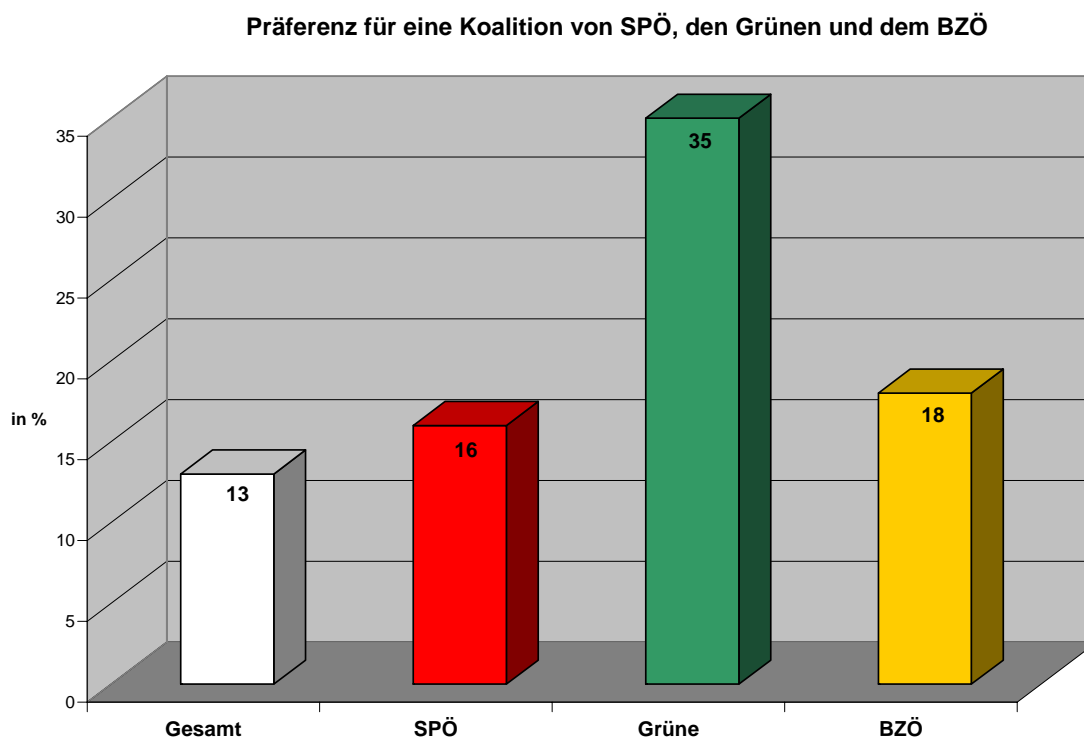
Im Rahmen der aktuellen SWS-Umfrage wurden auch Alternativszenarien zur großen Koalition abgefragt. Dabei wurden zwei rechnerisch mögliche und auch praktisch denkbare Koalitionsvarianten zur Beurteilung vorgegeben: einmal eine Koalition bestehend aus der SPÖ, den Grünen und dem BZÖ, einmal eine Koalition bestehend aus der ÖVP, den Grünen und dem BZÖ (eine Regierungsbeteiligung der FPÖ wurde als zu unrealistisch nicht berücksichtigt).

Dabei zeigt sich, dass nur 13% der ÖsterreicherInnen meint, dass ihnen eine solche Koalition unter SPÖ-Führung lieber wäre als die derzeitige große Koalition, bei einer ÖVP-Führung gar nur 10% (vgl. Grafik 5).

Bei den AnhängerInnen der SPÖ wird deutlich, dass die doch mehrheitliche Unzufriedenheit mit der großen Koalition nicht ausreicht, um das Alternativszenario einer Koalition von SPÖ, den Grünen und dem BZÖ attraktiv erscheinen zu lassen – nur 16% der SPÖ-SympathisantInnen kann sich dafür erwärmen. Auch beim BZÖ hält sich die Begeisterung für diese Koalitionsform in Grenzen.

Bei den Grünen dagegen gibt es doch recht hohen Anteil von 35% an, dass ihnen eine solche Koalitionsregierung lieber wäre als die derzeitige. Für die Chance einer Regierungsbeteiligung der Grünen würde offensichtlich ein nicht unbeträchtlicher Anteil der Anhängerschaft eine Zusammenarbeit mit dem ungeliebten BZÖ in Kauf nehmen.

**Grafik 5:**



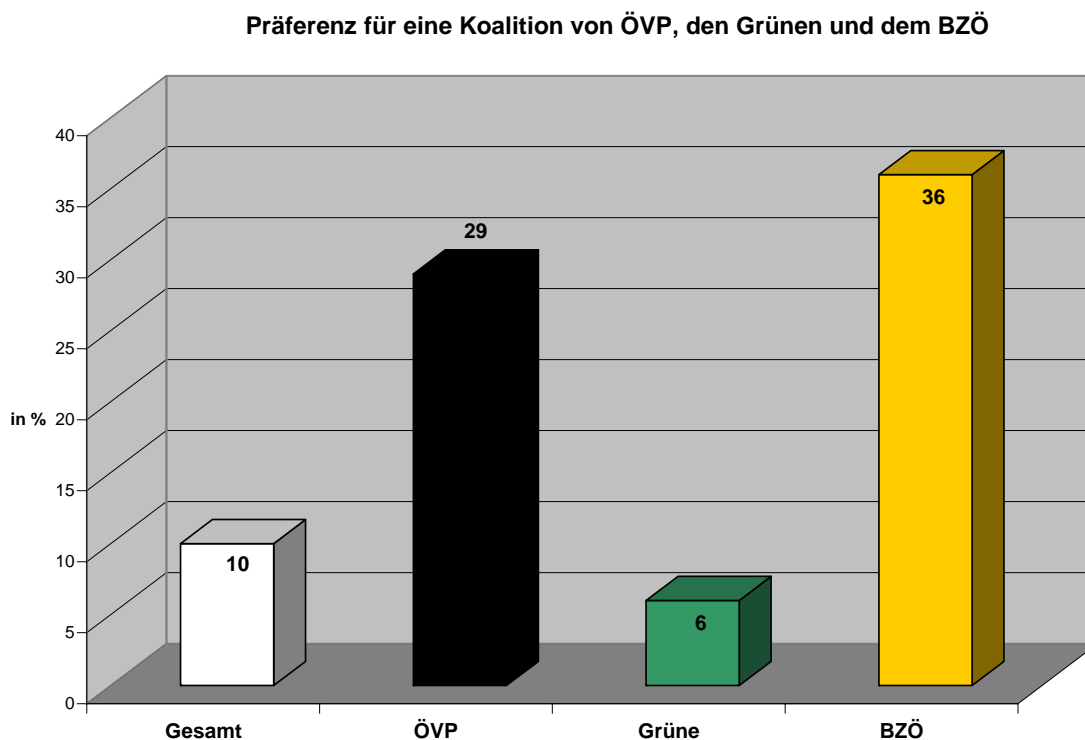
Quelle: SWS-FB 374

Bezüglich der anderen Alternativvariante (ÖVP-Grüne-BZÖ) ist festzuhalten, dass sich ÖVP-AnhängerInnen weit eher für eine Zusammenarbeit mit den Grünen und dem BZÖ aussprechen als dies die AnhängerInnen der SPÖ tun. Knapp 30% der ÖVP-Anhängerschaft wäre eine solche Koalition lieber, in der die ÖVP wieder (wie schon in den letzten 7 Jahren) die Führerschaft inne hätte (Grafik 6).

Klar ist aber auch, dass die AnhängerInnen der Grünen bei einer solchen Variante nicht mitspielen würden, dafür sehen die SympathisantInnen des BZÖ eine echte Chance, um wieder in den Blickpunkt zu kommen. Die langjährige Zusammenarbeit mit der ÖVP wirkt hier

noch stark nach, sodass fast 40% der BZÖ-AnhängerInnen meinen, dass ihnen eine ÖVP-Grüne-BZÖ-Regierung lieber wäre als die große Koalition.

**Grafik 6:**



Quelle: SWS-FB 374

Direktor Herbert Skarke

### ***Wählen im 5-Jahresabstand: Beschneidung demokratischer Rechte?***

Die kürzlich beschlossene Verlängerung der Legislaturperiode auf 5 Jahre war Gegenstand einer weiteren Frage der aktuellen SWS-Umfrage. Die ÖsterreicherInnen wurden gefragt, ob sie sich durch diese Maßnahme in ihren demokratischen Rechten eingeschränkt sehen. Insgesamt lässt sich feststellen, dass über 50% der Befragten mit dem Beschluss der Verlängerung der Legislaturperiode einverstanden sind, ein knappes Drittel sieht dagegen seine demokratischen Rechte eingeschränkt (vgl. Grafik 7).

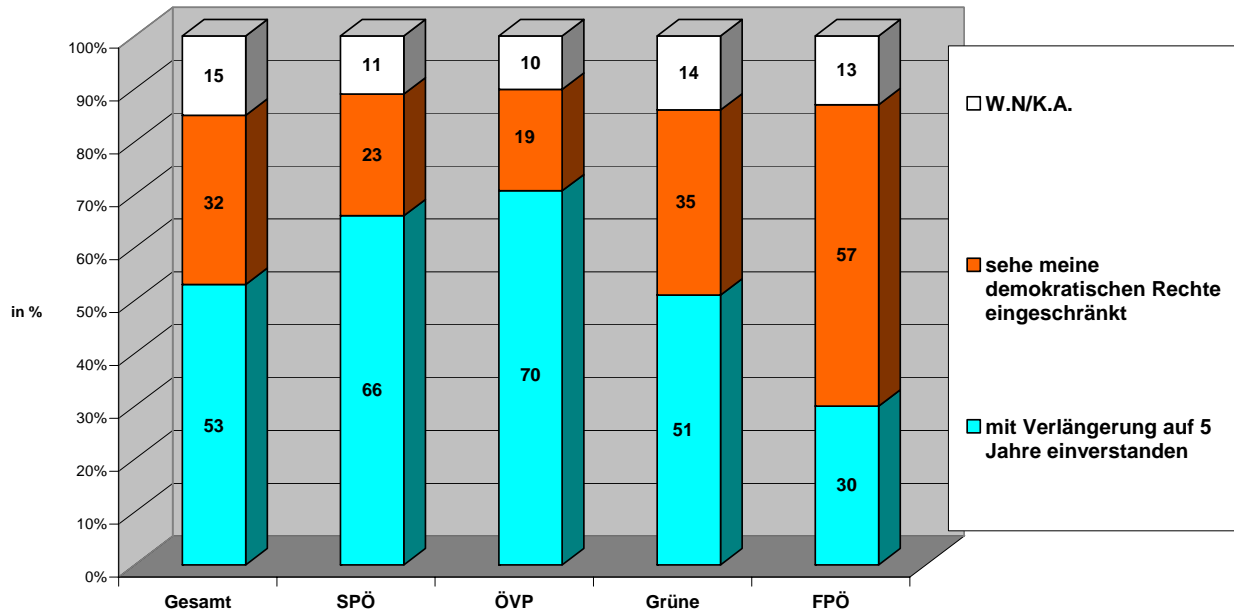
Die Lager der beiden Regierungsparteien stehen mit deutlicher Mehrheit (zu mehr als zwei Dritteln) zu diesem Beschluss, die AnhängerInnen der Grünen liegen ziemlich genau am Durchschnitt. Die basisdemokratische Grundeinstellung der grünen Politik scheint nunmehr nicht mehr so deutlich im Vordergrund zu stehen, sonst hätte wohl ein höherer Prozentsatz die Verlängerung der Legislaturperiode kritisch gesehen.

Die FPÖ-SympathisantInnen sind mehrheitlich gegen den Regierungsbeschluss – für eine Protestpartei sind häufigere Wahlgänge klarerweise wünschenswert, um etwa aktuelle Probleme in Wahlkämpfen besser thematisieren zu können.



Grafik 7:

### Einstellung zur Verlängerung der Legislaturperiode auf 5 Jahre



Quelle: SWS-FB 374

### Das Image des ÖGB

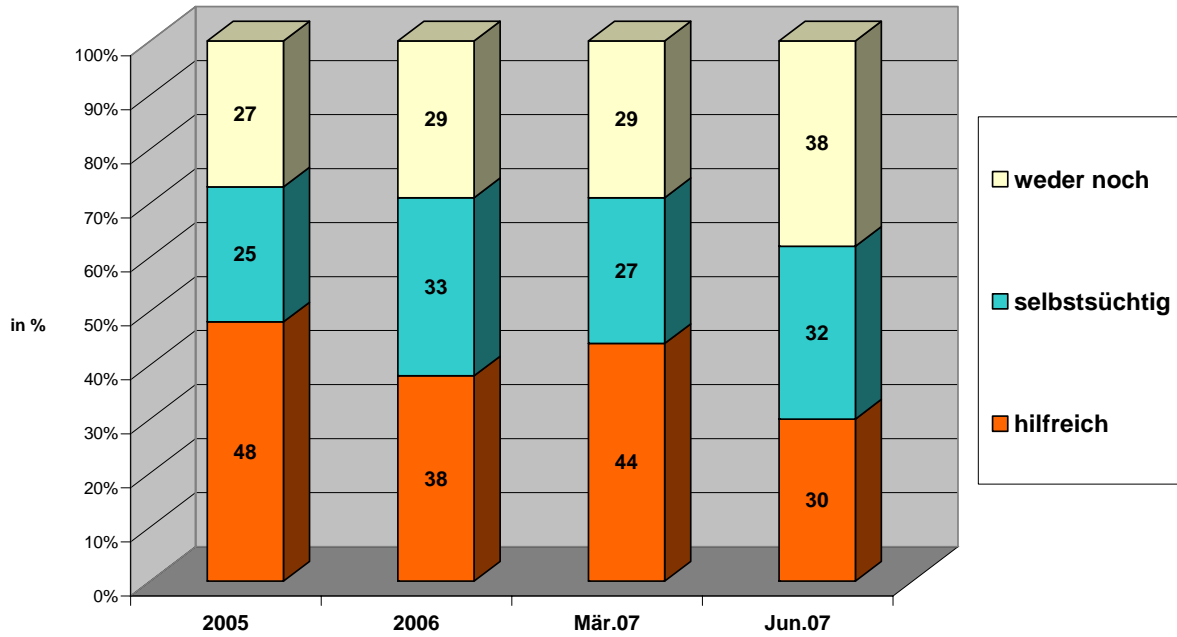
Mittels folgender Frage wurde im Rahmen mehrerer SWS-Umfragen versucht, das Image des ÖGB zu erheben: „Welche der genannten Eigenschaften trifft jeweils, Ihrer Meinung nach, eher auf den Österreichischen Gewerkschaftsbund zu?“

Bezüglich der meisten abgefragten Items zeigt sich im Zeitverlauf eine zum Teil deutliche Verschlechterung des ÖGB-Images:

„Hilfreich“ ist der ÖGB nach Ansicht von 30% der ÖsterreicherInnen. Nachdem im Jahr 2006 gegenüber dem Anteil im Jahr 2005 von knapp 50% ein um 10%-Punkte geringerer Wert festzustellen war (vgl. Grafik 8) und sich kurz nach dem Bundeskongress 2007 eine Stabilisierung abgezeichnet hatte, ist nunmehr ein absoluter Tiefststand erreicht. Der Serviceanspruch des ÖGB für ArbeitnehmerInnen scheint nach der BAWAG-Krise mehr und mehr in Frage gestellt zu werden.

Grafik 8:

Beurteilung von Eigenschaften des ÖGB im Zeitverlauf

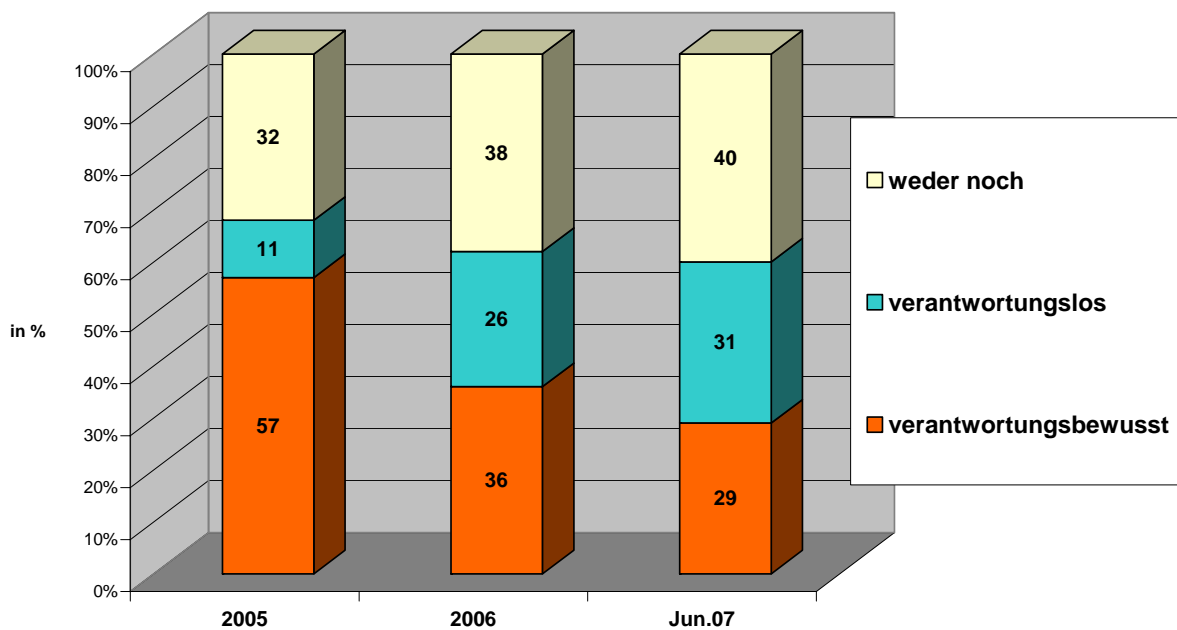


Quellen: SWS-FB 366, SWS-FB 372, SWS-FB 373, SWS-FB 374

Ein stetiger Rückgang ist bei der Beurteilung des ÖGB als „verantwortungsbewusste“ Institution festzustellen: Auch hier geben nur mehr knapp 30% der Österreicherinnen an, dass der ÖGB verantwortungsbewusst handelt, während dies im Jahr 2005 (also vor der BAWAG-Krise) noch fast doppelt so viele Befragte meinten (Grafik 9).

Grafik 9:

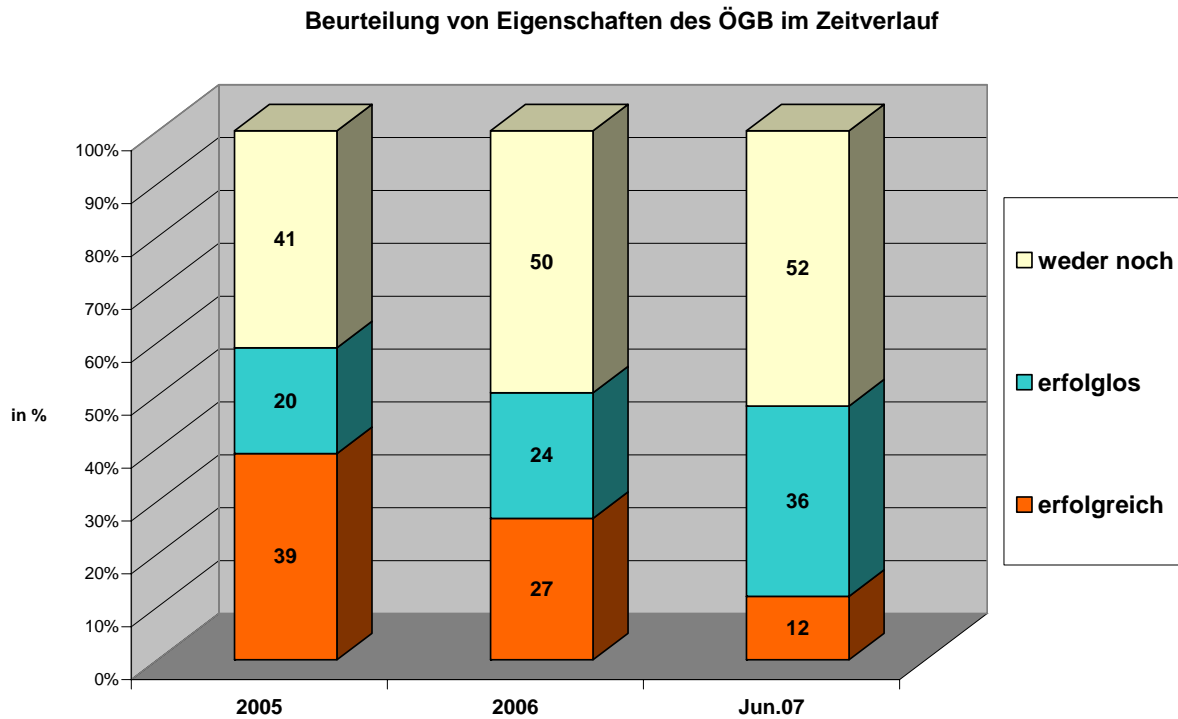
Beurteilung von Eigenschaften des ÖGB im Zeitverlauf



Quellen: SWS-FB 366, SWS-FB 372, SWS-FB 374

Bezüglich der Eigenschaft „erfolgreich“ ist der Absturz des ÖGB-Images im Zuge der BAWAG-Krise am dramatischsten: Beurteilten 2005 noch fast 40% der Österreicherinnen den ÖGB als „erfolgreich“, so liegt der entsprechende Wert zum aktuellen Zeitpunkt nur noch bei 12% (vgl. Grafik 10).

**Grafik 10:**



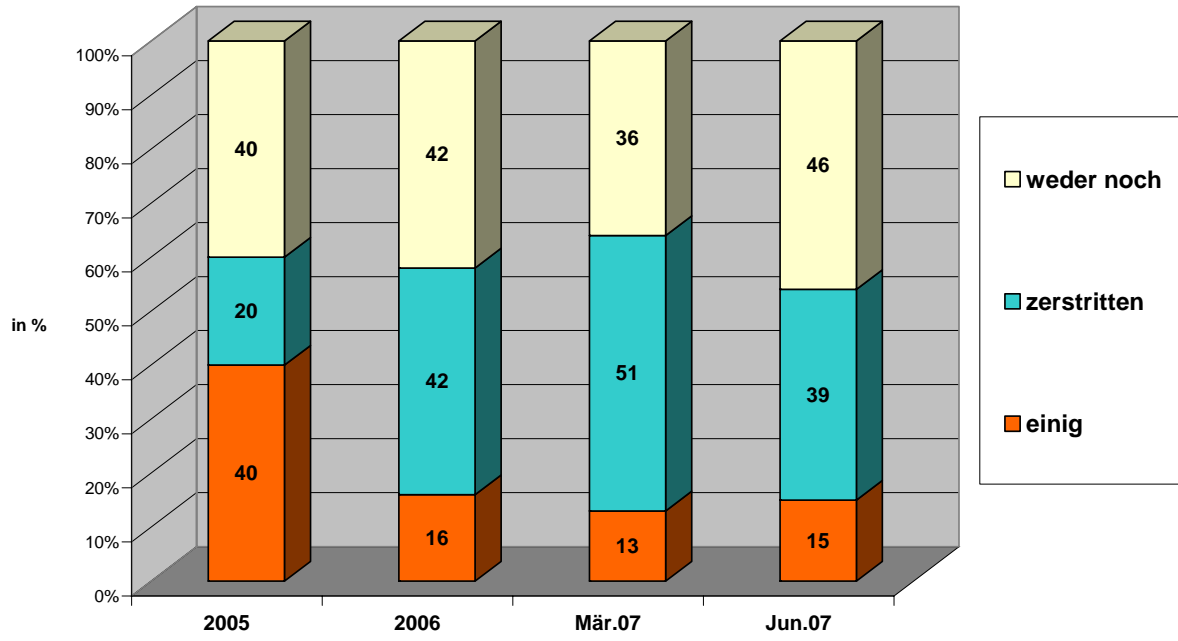
Quellen: SWS-FB 366, SWS-FB 372, SWS-FB 374

Auch hinsichtlich der Einigkeit des ÖGB geben sich die Befragten äußerst skeptisch (vgl. Grafik 11): Haben 2005 noch 40% der ÖsterreicherInnen den ÖGB als „einig“ beurteilt, so sind es gegenwärtig nur mehr 15%. Vor allem von 2005 auf 2006 ist ein massiver Einbruch zu bemerken – der seit damals sehr geringe Anteil an ÖsterreicherInnen, die den ÖGB als „einig“ bezeichnen, scheint auf diesem Niveau eingefroren zu sein.

Der Umstrukturierungsprozess im ÖGB im Zuge der Bewältigung der BAWAG-Krise, die nicht ohne Konflikte innerhalb des ÖGB abgelaufen ist bzw. abläuft sowie die Vorgänge im Zuge des letzten Bundeskongresses haben hier den Eindruck wohl verstärkt, die ÖGB-Funktionäre seien zerstritten. Allerdings ist mittlerweile der Prozentsatz der ÖsterreicherInnen, die den ÖGB als „zerstritten“ bezeichnen, wieder auf unter 40% gesunken.

Grafik 11:

### Beurteilung von Eigenschaften des ÖGB im Zeitverlauf



Quellen: SWS-FB 366, SWS-FB 372, SWS-FB 373, SWS-FB 374

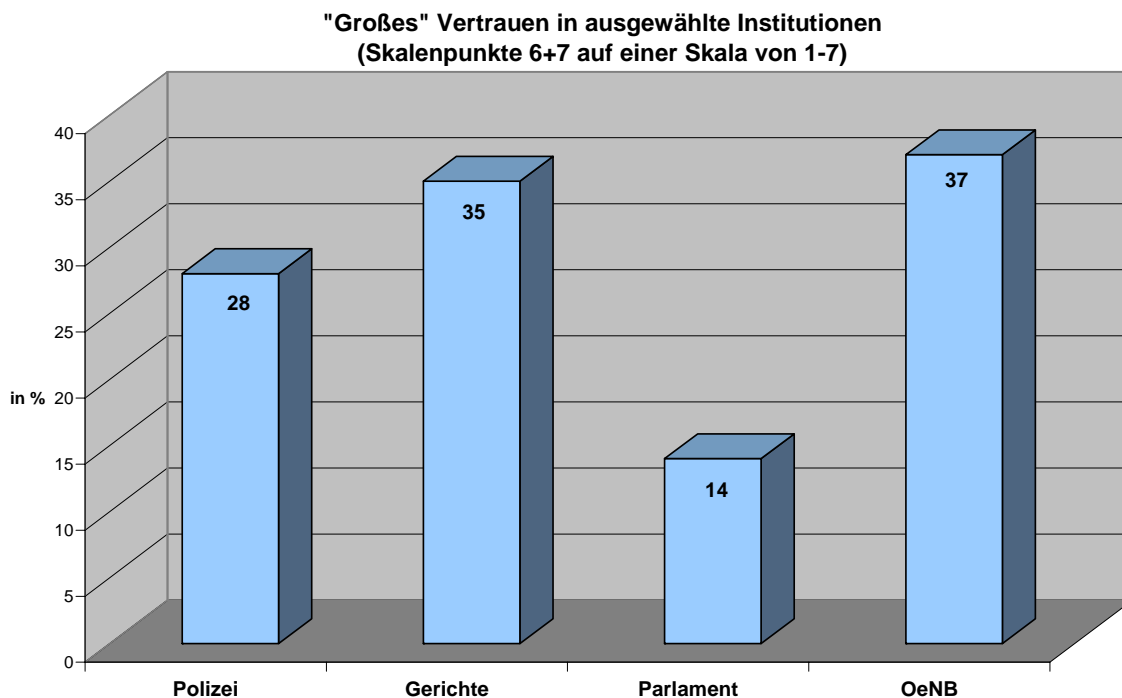
## Die Polizei, dein Freund und Helfer

Im Rahmen der aktuellen SWS-Umfrage sollten die Befragten auch den Grad ihres Vertrauens in die Polizei angeben, wobei drei weitere ausgewählte Institutionen zu Vergleichszwecken dienten:

Dabei zeigte sich, dass der Anteil der ÖsterreicherInnen, die zumindest ein „großes Vertrauen“ (Skalenpunkte 6+7 auf einer 7-stelligen Skala) in die „Oesterreichische Nationalbank“ sowie in die „Gerichte“ haben, mit 37% bzw. 35% sehr hoch ist. Doch auch der „Polizei“ schenken knapp 30% der ÖsterreicherInnen ein großes Vertrauen.

Demgegenüber genießt das Parlament bei den ÖsterreicherInnen zu einem nur sehr geringen Anteil ein großes Vertrauen, nämlich zu lediglich 14% (vgl. Grafik 12). Betrachtet man jene Anteile an Befragten, die ein „sehr großes“ Vertrauen (Skalenpunkt 7 auf einer 7-stelligen Skala) in die abgefragten Institutionen hat, so zeigt sich, dass dies in Bezug auf die OeNB bei 17% der ÖsterreicherInnen der Fall ist, in Bezug auf Gerichte bei 14%, in Bezug auf die Polizei bei 11% und in Bezug auf das Parlament bei 5%.

**Grafik 12:**



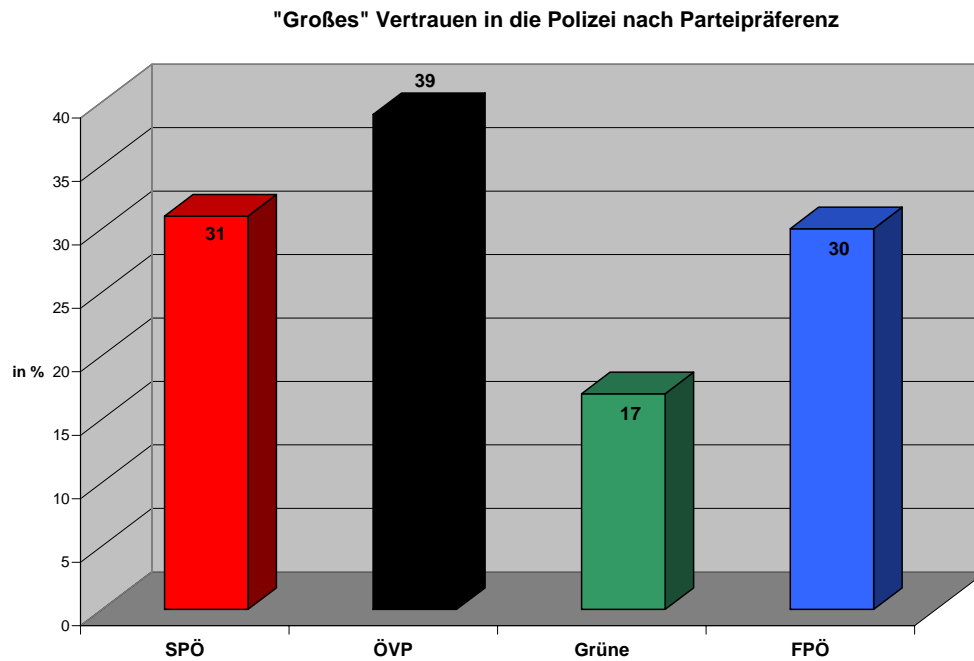
Quelle: SWS-FB 374

Betrachtet man das Vertrauen in die Polizei aufgegliedert nach den AnhängerInnen der vier größten im Parlament vertretenen Parteien, so zeigt sich, dass von den ÖVP-SympathisantInnen knapp 40% ein „großes Vertrauen“ in die Polizei haben, während die entsprechenden Anteile bei AnhängerInnen der SPÖ bzw. der FPÖ bei ca. 30% (knapp über dem Durchschnitt) liegen (Grafik 13).

Grün-SympathisantInnen geben allerdings nur zu 17% an, ein großes Vertrauen in die Polizei zu haben: Hier fällt der Umstand ins Gewicht, dass vor allem die Mittelschicht in der Altersgruppe um 30 Jahre, in der die Grün-Bewegung auf besonderen Zuspruch stößt, die Polizei eher negativ beurteilt.

Im Übrigen ist zu erwähnen, dass Frauen die Polizei in diesem Zusammenhang positiver beurteilen als Männer.

**Grafik 13:**



Quelle: SWS-FB 374

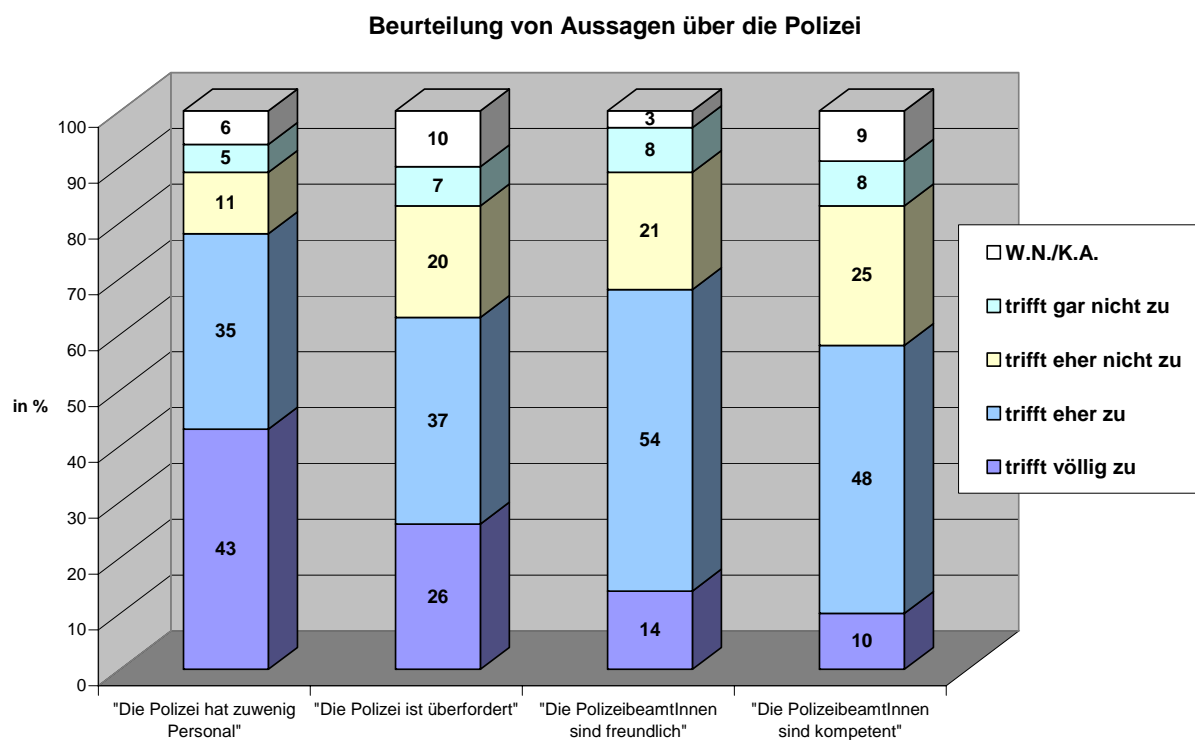
Wie schätzen die ÖsterreicherInnen nun die Polizei bzw. die PolizeibeamtInnen konkret ein? 43% der Befragten sind völlig davon überzeugt, dass die Polizei zu wenig Personal hat (dazu kommen 35%, die dies „eher“ so sehen). Besonders große Skepsis bzgl. der Personalausstattung der Polizei ist bei PensionistInnen sowie bei AnhängerInnen der FPÖ zu bemerken. Die politische Forderung nach mehr PolizistInnen („1000 für Wien“) sowie die Meldung, dass es in Wien 275 Ausbildungsplätze bei der Polizei gäbe, stößt also sicherlich auf Zustimmung in der Bevölkerung, allerdings war ebenfalls erst kürzlich den Medien zu entnehmen, dass in Wien sehr viele PolizistInnen (mehr als 700) aus den Bundesländern gerne wieder zurück versetzt werden würden und die personelle Situation sich insgesamt nicht so schnell bessern wird.

Sicherlich im Zusammenhang mit der Personalknappheit bei der Polizei ist der Umstand zu sehen, dass ca. zwei Drittel der ÖsterreicherInnen die Polizei als „völlig“ oder „eher“ überfordert charakterisieren.

Etwas mehr als die Hälfte der Befragten hält die PolizeibeamtInnen aber eher für freundlich, für „sehr“ freundlich allerdings nur 14%. In diesem Zusammenhang ist festzuhalten, dass vor allem die junge Bildungsschicht mit Trend zu den Grünen zu einem relativ großen Anteil von über 40% PolizeibeamtInnen als eher unfreundlich bezeichnet.

Etwas unter den Werten bzgl. der Freundlichkeit liegen jene zur Kompetenz der Polizei: 10% der ÖsterreicherInnen halten die PolizeibeamtInnen für „sehr“ kompetent, weitere 48% für „eher“ kompetent (vgl. Grafik 14).

**Grafik 14:**



Quelle: SWS-FB 374